

Geomantie

Ganzheitliches Naturverständnis der keltischen Seher und Druiden Tiadisa & Ursol

Wasser, Erde, Luft, Feuer – jeder wählt die elementare Herausforderung, die für ihn Anreiz bietet. Die feinen energetischen Schwingungen um sich zu spüren und dadurch Stille und Kraft zu finden – sich der eigenen Natur bewusst sein.

Ehrfurcht und Demut

Worauf beruht die teilweise Entfremdung zur Natur in der heutigen Zeit? Die Wünsche, Werte, Ziele der Menschen haben sich verändert, gewandelt. Oft trägt die heile Fassade – Familie, Partnerschaft, Gesellschaft, Wirtschaft. Dahinter verbirgt sich oft grosses seelisches Leid, welches bei manchem schier unerträglich durch körperliches Unwohlsein oder Krankheit zum Ausdruck kommt oder kommen kann. Durch stetig wiederholende Verhaltensmuster verirrt sich mancher Mensch in seinem von ihm selbst geschaffenen Labyrinth. In vielen Begegnungen erfahren wir immer wieder, dass es doch einige Menschen gibt, die den Einklang mit den irdisch elementaren und den kosmischen Kräften suchen.

In der keltischen Kultur waren es die Druiden, die die Menschen begleiteten, zur gegebenen Zeit an geheime Plätze führten, ihnen die entsprechenden Qualitäten bewusst machten und ihnen den richtigen Umgang mit den Elementen lehrten. Sie näherten sich stets mit Ehrfurcht und Demut den Wesenheiten der uns umgebenden, wunderbaren Schöpfung. Ihre Beziehung zu den Naturwesenheiten war grenzenlos, vielfältig und tief.

Gleich wie die schrittweisen Entwicklungsphasen im Leben des Menschen ist auch auf esoterisch geistigem Wege eine kontinuierliche Betätigung (Übung, Disziplin) notwendig. Bei sprunghaft wechselnder Hinwendung – einmal dies, das andere

Mal jenes – bleibt meist ein positives Ergebnis aus. Stattdessen machen sich Unverständnis und geistige Verwirrung breit.

Der Schlüssel zum Ursprung

Um diesem ausweglosen Kreislauf zu entrinnen, die Fesseln angenommener Normen zu durchbrechen, dient das Wissen der Seher der Kelten mit seinen unzähligen Strukturen und Anwendungsformen. Denn die Freiheit des Geistes ermöglicht erst das Erkennen des ganz persönlichen Mythos. Jeder trägt einen Traum in sich – oft ein Leben lang und läuft einem wahren Ziel oder Wunschtraum hinterher. Dies kann viel physisches und psychisches Leid verursachen. Und solange der Mensch dies nicht erkennt, ist er gefangen in seinem eigenem Traum. Zum Erkennen, zur Klärung gibt es spezielle, energetische Plätze, Orte, die der jeweils entsprechenden Situation dienlich sind. Dafür sind geomantische Kenntnisse notwendig. Denn in der Natur, sei es am Berg, im Tal, am See, am Bach gibt es sowohl stärkende als auch schwächende Qualitäten. Dies ist für Ungeschulte nicht immer klar erkennbar. Aber durch Fehler wird man klug. Ein starker Begleiter bietet sich immer an, wenn man mit «offenen Augen» in Feld und Flur lustwandelt. Vielfältigste Bäume schwingen, klingen auf unterschiedlichste Heilweisen ihre Melodien. Manche Bäume bilden Kreise, laden zum Tanze ein. Lassen wir uns doch bewegen, vom Wind tragen, auf natürliche Art. Lauschen wir dem zittrig vibrierenden Espenlaub. Erfreuen wir uns der Vogelschar, die in der Baumkrone Schutz und Geborgenheit sucht und findet. Es gibt soviel Verborgenes und doch so leicht Sichtbares, wenn wir genau hinschauen. Wann haben sie zuletzt einen Baum innigst umarmt, zart behutsam eine Blüte geküsst oder sich voller Wollust der Erde hingegeben? Nie? Selten? Schon lange nicht mehr? Schade, denn dies ist ein Schlüssel zu unserem Ursprung, unserem Keim und dem Leben. Ohne diese Berührungen ist das Leben hohl, künstlich, wird zur mechanischen Routine, die die Menschen seelisch erblinden lässt. Das heisst, der Mensch verliert den Kontakt zu den Wesenheiten, der Natur, zum WESEN - LICHTEN.

Kult- und Kraftplätze

Durch die Reizüberflutung unseres heutigen Lebensraumes nehmen wir leider viel zu oft die leisen, feenhaften Schwingungen nicht mehr wahr. Sie können mir glauben, die Kobolde halten sich oft die Bäuche vor nicht enden wollendem Gelächter über die Einfalt der Menschen. Die Feen huschen lautlos über die taubenetzten Gräser und Blumen und scheuen das lärmige Treiben der Zivilisation. Einige Kult- und Kraftplätze sind den Menschen bekannt, viele geheime sind noch verborgen, geschützt und bewahrt. Denn auch Naturwesenheiten haben einen Anspruch auf ihre Privat- und Intimsphäre. Doch bei geduldigem, feinfühligem Ausharren, geistiger Läuterung kann eine unverhoffte Einladung erfolgen... und das Gesehene, Erlauschte wird unvergesslich sein und bleiben. Aber nicht nur zum eigenen Nutzen, sondern auch zum Allgemeinwohl ist der Erhalt und die Pflege der Kraftplätze unerlässlich. Dies war und ist immer so. Mensch und Natur sind eine Einheit. Unsere wunderbare Erde zu erhalten, mit allen Geheimnissen und wunderbaren Wesen ist doch erstrebenswert!

Seher und Druiden wie Tiadisa und Ursol lassen spirituell interessierte Menschen am Wunderbaren, Geheimen teilhaben, den Quell der Freude und Kraft erfahren, zu ihrer ursprünglichen Grösse zurückfinden.

Aus solch Erlebtem und Erfahrenem entstand unter anderem die Traditionelle Barden Musik. Mit so wunderschönen Melodien wie: Geburt des Windes, der Baumtanz, der Wassertanz, Allgrün. Elementar dynamisch, so vielfältig wie alle Lebensformen rund um uns. Aus solch Erlebtem erwächst eine lebensbejahende Liebe zu allen Wesenheiten, dem ersten Schritt spiritueller Geistesentfaltung, welcher uns zu Demut und Weisheit führt.